

Schwarzes Brett

Kameradschaft Berlin. Zusammenkunft jeden ersten Mittwoch im Monat, 20 Uhr, im Restaurant „Rotes Haus“ am Kollendorfsplatz (U-Bahnhof Kollendorfsplatz) neben dem Ufapavillon.

Kameradschaft Bremen. Zusammenkunft jeden ersten Sonnabend im Monat, 20 Uhr, im Restaurant „Hohenzollern“, Ostertorstraße (gegenüber dem Gerichtsgebäude).

Kameradschaft Kurhessen. Zusammenkunft jeden dritten Sonnabend im Monat, 20 Uhr, im Restaurant „Zum Stadtpark“, Kassel, Garde-du-Corps-Platz.

Kameradschaft Rheinland-Westfalen. Zusammenkunft jeden zweiten Sonnabend im Monat, 20 Uhr, im Restaurant „Kirchhof“ (Siechenbräu), Essen, Hufsenallee.

Ausreisen, Rückreisen usw. Wir bitten, jeweils der Geschäftsführung rechtzeitig den Zeitpunkt der Ausreisen und Rückreisen mitzuteilen. Diese Angaben sind notwendig, um in der Unterrichtung der Kameraden (Zusendung des K.-P. u. a.) keine Störung eintreten zu lassen. Auch können wir dann unmittelbar unseren Landesleitern über Erstausreisen berichten und veranlassen, daß sie den einzelnen Kameraden mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Beitragszahlung. Auf die im Mai dieses Jahres ergangenen Zahlungsaufforderungen an die Kameraden in Deutschland sind ein Teil der Beitragsrückstände gezahlt worden. Leider haben einige Kameraden sich nicht die Mühe gemacht, die Antwortkarten zurückzuschicken. An die Säumigen werden nunmehr Nachnahmen zur Beitragshebung verschickt. Alle Beitragszahlungen sind auf das Postcheckkonto 8489 beim Postcheckamt Frankfurt (Main) oder auf das Konto 419 bei der Kreissparkasse in Witzshausen zu leisten.

Die Einziehung der Beiträge durch die Landesleiter hat sich in einigen Ländern bereits gut ausgewirkt. Ich bitte die übrigen Landesleiter, die ausstehenden Beiträge einzusammeln und zu überweisen.

An alle Kameraden richte ich die Bitte um pünktlichere Entrichtung des Beitrages von jährlich RM. 10,—.
S c h u m a c h e r, Schatzmeister.

Der Verband „Alter Herren“ betrauert den Heimgang seiner lieben alten Kameraden

Hans Quaet-Faslem

† 25. 12. 1935, aktiv 1927/1929 und 1930

Albert Hecker

† 28. 1. 1936, aktiv 1903/1906

Georg Gogin

† 23. 2. 1936, aktiv 1931/1933

Fritz Otto

† 20. 6. 1936, aktiv 1929/1931 und 1934

Mitten aus schaffensfrohem Leben hat sie der Tod abberufen. Ihre Kameradschaftlichkeit und ihre treue Pflichterfüllung sichern ihnen ein dauerndes Andenken in unseren Reihen.

von Scherbening.

Neue Bücher

Paul Ritter: „**Der Kampf um den Erdrum, Kolonien vom Altertum bis zur Gegenwart**“ mit 32 Bildtafeln, 12 Karten, 348 Seiten, Preis in gzl. geb. RM. 7,50. Verlag Philipp Reclam, Leipzig.

Man muß gerade heute, in einer Zeit, in der koloniale Gedankengänge auf besonders fruchtbaren Boden fallen, mit kritischen Augen kolonialpolitische und kolonialwirtschaftliche Veröffentlichungen betrachten, um so mehr, als es den Anschein hat, daß sich hier im Hinblick auf kommende Ereignisse ein dankbares Betätigungsfeld für Berufene und Unberufene ergibt. — Daß Ritter zu den ersteren gehört, hat er nicht nur seinem langen Aufenthalt in den Kolonien und seiner dadurch bedingten reichen Kolonialerfahrung zu verdanken, sondern der eingehenden Kenntnis und wissensmäßigen Beherrschung der Kolonialgeschichte.

Wenn auch die Arbeit keinen Anspruch auf wissenschaftliche Gründlichkeit und Erschöpfung des behandelten Stoffes erheben darf — dann würde sie nur einem kleinen Kreis vorbehalten sein —, so ist sie doch besonders bemerkenswert. Die volkstümliche Art der Stoffbehandlung macht das Buch auch für wenig mit der Materie vertraute Leser wertvoll. Aufmachung, Druck und Bildzusammenstellung sind gut.

Ausgehend von der Kolonialgeschichte der Phönizier, Hellenen, Römer kommt Ritter über die Araber, Mongolen, Normannen zu den jüngeren Kolonial-Großmächten Portugal, Spanien, England, Frankreich und den Niederlanden. Ein besonderer Abschnitt ist dem Abfall von Kolonien vom Mutterlande gewidmet (Unabhängigkeitskrieg Nordamerikas, Befreiung Latein-Amerikas).

Ausführlicher wird dann im zweiten Teil des Buches die Kolonial-Geschichte des deutschen Volkes behandelt. — Hervorgehoben seien hier der Anteil der Deutschen an der Erschließung der Welt, die Kritik am Versailler Vertrag und die klare Darstellung deutscher Erfolge, insbesondere auch bei der Eingeborenen-Politik. Der Kampf um die Kolonien im Weltkrieg und die Entwicklung der deutschen Besitzungen unter den Mandataren beschließen dieses Kapitel.

Vorzüglich sind die statistischen Angaben, die die wirtschaftspolitischen und kulturellen Betrachtungen (Anteile an der Bevölkerung, Forschertätigkeit, Handelsbeziehungen, Missionen usw.) sinnfällig unterstreichen.

Die Aufteilung des Stoffes entspricht nicht überall der Forderung nach organischer Darstellung geschichtlicher Vorgänge. Das Nebeneinanderstellen der Kolonialgeschichte reizt Zusammenhängendes auseinander und bewirkt das Gegenteil von dem, was der Verfasser gewollt hat, nämlich durch Einfachheit in der Gliederung auch Klarheit beim Leser zu schaffen.

Wegen der einmal in großen Zügen vorgenommenen Darstellung des Kampfes um den Erdrum und wegen der Zeitnähe dieses Themas sei hier auf Ritters Werk besonders hingewiesen. Es gehört in die Hand eines jeden, der sich mit der Kolonialgeschichte des deutschen Volkes und der anderer Völker beschäftigt.
Fr.

Bei Sumpsmenschen und Kopijägern. Von Hans Nevermann. Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart. 169 Seiten mit 50 Abbildungen, geb. 5,80 RM.

In den Jahren 1933/34 gelangt der Verfasser auf einer ethnographischen Reise zu einem Winkel unserer Erde, der auch heute noch von unterer sogenannter Zivilisation fast völlig unberührt ist, nämlich nach dem südlichen Teil von Niederländisch Neu-Guinea, zu den „ertrunkenen“ Inseln Fredrik Hendrik Eiland und Komolom, der Heimat der Sumpsmenschen. Die Eingeborenen leben dort auf im Sumpf von ihnen geschaffenen Inseln unter Verhältnissen, wie sie der Verfasser dieser Notiz während eines dreizehnjährigen Aufenthaltes in Deutsch Neu-Guinea nie kennengelernt hat. Nevermann hat außerordentlich gut beobachtet und besitzt ein hervorragendes Einfühlungsvermögen in die Psyche dieser primitiven Menschen, so daß mir das Lesen dieses Buches eine außerordentlich große Freude bereitet hat. Ganz richtig sagt der Verfasser im Vorwort: „Von der Schönheit der Südsee wird in diesem Buch kaum die Rede sein; denn Südneuguinea ist ein Land, das weder Berge noch ein Korallenriff, noch die anderen Schönheiten der übrigen Südpazifikinseln aufweisen kann.“ In diesem von Man-

groben umfäumten Land leben diese Kopffäger und Kannibalen, die der Verfasser besucht hat. Und so berichtet nun das Buch vom täglichen Leben, Stammeslehren, Kopffjagden, Geheimkulte dieser Menschen. Dem Verfasser ist es durch sein geduldiges Eingehen auf die Eigenarten und Vorstellungsbegriffe der Leute gelungen, ein so großes Vertrauen zu gewinnen, daß es ihm möglich war, selbst in das Wesen der Geheimkulte einzudringen. Ja, es sind Kannibalen und Kopffäger und doch Menschen, die der Lieb gewinnen muß, der es vermag, sich in das Seelenleben von Naturvölkern hineinzuversetzen. Es sind Menschen, wie sie der Verfasser dieser Notiz auch in den ersten Jahren seines Aufenthaltes in Deutsch Neu-Guinea noch kennengelernt hat. Nie hat Nevermann bei den Marind-anim oder ihren Nachbarn einen gefunden, der gelogen oder gestohlen hätte; das fängt erst an, sobald man dem Eingeborenen unsere Zivilisation bringt und ihn zum Christentum „belehrt“. Interessant ist die Schilderung des Verfassers, wie die schlechte Weltwirtschaftslage hier die Eingeborenen, die der Lebensart ihrer Väter noch nicht völlig entfremdet sind, wieder zu ihrer alten Kultur zurückführt, während auf anderen Südpazifischen, wie z. B. auf Neufaledonien oder Tahiti, wo die Urbevölkerung die weiße Zivilisation schon ganz angenommen hat, die Weltwirtschaftslage sich in einer fortschreitenden Verarmung und Verelendung der Eingeborenen auswirkt, gegen die es kein Mittel zu geben scheint. In Südneuguinea dagegen ist der Eingeborene heute noch nicht auf die Fremden angewiesen, er weiß sich immer noch selbst zu helfen.

Das ist in großen Zügen das, was der Leser in dem Buch von Nevermann findet. Nevermann zog nicht aus, um Abenteuer zu suchen, und doch muß er soviel Abenteuerliches auf Grund der Tatsachen berichten. Ganz besonders muß aber betont werden, daß es sich hier um völlig auf Wahrheit beruhende Berichte und Schilderungen handelt im Gegensatz zu anderen in den letzten Jahren erschienenen Südpazifischen, bei denen der Kenner der Verhältnisse über den darin verzapften, sensationell aufgemachten Unsinn nur den Kopf schütteln muß. Das Buch ist jedem, der ethnographisches Interesse hat, zu empfehlen, ganz besonders aber solchen, die sich mit dem Gedanken tragen, ihr Leben in den Dienst der kolonialen Erschließung zu stellen; denn es vermittelt den Gedanken und die Auffassung, ohne deren Erkenntnis jede Kolonisation tropischer Gebiete zum Scheitern verurteilt ist, daß der Eingeborene der wertvollste Besitz einer Kolonie ist und daß er pfleglich behandelt werden muß, wenn die Kolonie überhaupt einen Wert für den weißen Kolonisateur haben soll. Zahlreiche gute Aufnahmen und zwei Karten unterstützen die Schilderungen aufs beste. Ni.

Die Kämpfe in Kamerun 1914—1916. Vorbereitung und Verlauf. Von Heinrich Menzel. 102 Seiten Text und eine Kamerunkarte. Verlag: Junfer und Dünnhaupt, Berlin. Preis brosch. RM. 4,20.

Diese Schrift will den Verlauf des Krieges in Kamerun in seinen Hauptphasen darstellen. Ob die Arbeit aber den Anspruch erheben darf, als eine Geschichte des Feldzuges in Kamerun zu gelten, muß bezweifelt werden, da sie neben Lücken auch Unrichtigkeiten aufweist, die bei umfassenderem Studium der Kriegssakten hätten vermieden werden können. Daß auch von anderer Seite dieser Mangel der Arbeit empfunden wird, beweist u. a. eine ausführliche Besprechung des Buches durch den Leiter des Schutztruppenarchivs in Potsdam, Oberstleutnant Strümpell, in der „Kamerun-Post“ (April 1936). Dieser schreibt S. 27 „... Nur ganz flüchtig werden die bis Anfang des Jahres 1915 sich hinziehenden Kämpfe um das Hinterland von Duala gestreift. Die schwere britische Schluppe bei Zabassi, die sich auf die Operationen allerdings nicht ausgewirkt hat, wird nicht erwähnt, und über die Kämpfe um Ossidinge, überhaupt an der Nordwestfront, und um das Bali-Hochland im Oktober 1915 als Auftakt zur großen Offensive gegen Jaunde erfährt der Leser wenig oder nichts. Er wird auch nicht darüber unterrichtet, wie der Kommandeur die durch den Verlust von Ngaundere im Juni gelöste schwere Krise gemeistert . . . Auch über die Kämpfe der Südabteilung, deren überragende Bedeutung doch unverkennbar ist, wird der Leser kaum unterrichtet . . .“

Der Verfasser hat sich in seiner Dissertation mit einer ihm wesensfremden Materie beschäftigt, sonst hätte er den Schwierigkeiten des Krieges in der westafrikanischen Umwelt mehr Rechnung getragen, als er es in seiner Schrift getan

hat. Sie ist daher alles in allem nur als ein nicht geschlossener Umriß des Feldzuges in Kamerun zu werten — ein Umriß, der nicht frei von Fehlern ist. Obwohl die Arbeit als Schrift der Kriegsgeschichtlichen Abteilung im Historischen Seminar der Friedrich-Wilhelm-Universität Berlin erschienen ist und ihr infolgedessen leicht ein besonderer Wert als Geschichtsquelle beigemessen werden wird, muß gesagt werden, daß ihr diese Bedeutung keinesfalls zukommt — eine lückenlose und in allem richtige Darstellung der Kämpfe in Kamerun ist noch zu schreiben!
v. D.

Die unsterbliche Landschaft. Die Fronten des Weltkrieges; herausgegeben von Erich Otto Volkmann. 13. Band: Der Krieg in den Kolonien. Bibliographisches Institut, Leipzig 1935.

Einer der ganz großen unvergeßlichen Eindrücke, die der Frontsoldat des Weltkrieges empfing, ging von der Landschaft aus. Heute noch verbindet ihn eine Art Heimatgefühl mit diesem oder jenem Teil fremden Landes, in dem er, losgelöst von seinem Heimatboden, gelebt und gekämpft hat. In vorliegendem Band ist die Kriegslandschaft festgehalten worden. Eine ausführliche Einleitung von 38 Seiten schildert den Verlauf des Krieges in allen deutschen Kolonien. Noch einmal wird auf diesen Seiten das Heldentum der deutschen Kolonialsoldaten vor unseren Augen lebendig. Ihre Taten stehen ebenbürtig neben denen ihrer Kameraden im Westen. Neben ihnen kämpften die farbigen Soldaten mit der gleichen unerschütterlichen Tapferkeit. Die zweite Hälfte des Bandes bringt die Landschaft in Bildern, wie der Soldat sie sah, als der Schauplatz seines Front-erlebnisses. Die Bilder stammen aus den im Kriege entstandenen und zum Teil noch unveröffentlichten Aufnahmen. Jede Kriegslandschaft wird durch allgemeine Einführungen und durch Erläuterungen in ihrer Bedeutung für das große Kriegsgeschehen gezeigt.
Dn.

In der Schriftenreihe „Neugestaltung von Recht und Wirtschaft“ sind unter Nr. 32¹ und 32² zwei neue Bände erschienen, **1. Geschichte des Deutschen Bauernrechts und des Deutschen Bauertums**, von Dr. Johann von Leers, kart. 1,50 RM. Leipzig 1936.

Die Schrift behandelt die Geschichte des deutschen Bauern und seines Rechts von der indogermanischen Zeit bis zur Gegenwart. Die Entwicklungslinien sind klar herausgestellt. Man sieht, wie das artgemäße Recht immer mehr von artfremden Gesetzen und Anschauungen verdrängt wird. Veranschaulicht man sich diese Entwicklung, so wird die überragende Bedeutung der im Dritten Reich zur Rettung des deutschen Bauertums ergriffenen Maßnahmen besonders deutlich.
Dn.

Der zweite Band „**Deutsches Bauernrecht**“ von Dr. Mertel und Dr. Böhrmann, kart. 2,80 RM.

Während es früher ein Bauernrecht nicht gab, lebt heute der Bauer nach einem arteigenem Standes-, Boden- und Marktrecht. Dieses neue Bauernrecht ist in der vorliegenden Neuerscheinung in klarer und übersichtlicher Weise herausgestellt. Dabei wird nicht eine bloße Erläuterung der Rechtsvorschriften geboten, sondern die überragende Bedeutung des neuen Rechts für Volk und Wirtschaft überall überzeugend veranschaulicht. So ist das Buch ein besonders geeigneter Führer durch das neue Bauernrecht und für jeden, der sich beim Studium oder in der Praxis mit dem Bauernrecht zu befassen hat, unentbehrlich.
Dn.

Fünzig Jahre deutsche Afrikaschifffahrt. Die Geschichte der Woermann-Linie und der Deutschen Ost-Afrika-Linie von Dr. Karl Bradmann, Dietrich Reimer, Berlin 1935.

In vorliegendem Buch ist ein Werk erschienen, das der Bedeutung der beiden Schifffahrtslinien an der Erschließung Afrikas gerecht wird und daher besonders in kolonialen Kreisen Anerkennung finden wird. Inhaltlich bringt das Werk die Geschichte der Woermann-Linie und der Deutschen Ostafrika-Linie von den frühesten Anfängen an. Besonders Würdigung findet die Gestalt des Gründers der Woermann-Linie, Carl Woermann. Das Buch zeigt dann die steigende Entwicklung der beiden Häuser bis zum Weltkriege. Wie zielbewußt die Entwicklung

der Linien gewesen war, sieht man aus der Tatsache, daß im Jahre 1914 der Woermann-Linie 39 Schiffe mit rund 113 000 Register-Tonnen, der Deutschen Ostafrika-Linie 26 Schiffe mit rund 111 000 Brutto-Register-Tonnen zur Verfügung standen. Nach dem Kriege besaß die Woermann-Linie nur noch den „Gouverneur von Puttkamer“ (827 Brutto-Reg.-To.), die Deutsche Ostafrika-Linie hatte kein einziges Schiff gerettet. Aber schon das Jahr 1923 zeigt ein anderes Bild: Die Flotte der Woermann-Linie umfaßte schon damals wieder 39 000 Brutto-Reg.-To., die der Deutschen Ostafrika-Linie 41 000. Heute fahren 11 Passagierdampfer und 8 Frachtdampfer unter der Flagge der beiden Linien. 1934 erfolgte die Ausgliederungsaktion; sie löste die Woermann-Linie und die Deutsche Ostafrika-Linie aus den Verflechtungen mit der Hamburg-Amerika-Linie und dem Norddeutschen Lloyd. Damit ist die Einheitlichkeit der Geschäftsführung gesichert. Das Buch stellt in der Geschichte der beiden Linien die Entwicklung der deutschen Flotte überhaupt dar. Hervorgehoben zu werden verdienen die zahlreichen Bilder. Dn.

Deutscher Kolonial-Atlas, bearbeitet von Fritz Lange. 20. Jahrgang, 1936, Verlag Reimer, Berlin.

Man muß dem Verlag Reimer dankbar sein für die neue Ausgabe des Deutschen Kolonial-Atlas. Wenn der Verlag jetzt den 20. Jahrgang herausgebracht hat, so darf man diese Tat als einen wertvollen Beitrag zur Bedung und Förderung des kolonialen Gedankens bezeichnen. Der Atlas enthält eine gute, klare Einleitung über das Schicksal des deutschen Kolonialreiches nach dem Kriege. Die Karten sind wegen ihrer großen Uebersichtlichkeit besonders wertvoll. Dn.

Tropische und subtropische Weltwirtschaftspflanzen, ihre Geschichte, Kultur und volkswirtschaftliche Bedeutung, von Dr. Andreas Sprecher von Bernegg. III. Teil: Genußpflanzen. 3. Band: Der Teestrauch und der Tee. Die Mate- oder Paraguaytee-pflanze. Mit 88 Abbildungen. 1936, Verlag von Ferdinand Enke in Stuttgart. 7 und 417 Seiten. Ausführliches Schriftenverzeichnis und Sachregister.

Der 5. Band der „Tropischen und subtropischen Weltwirtschaftspflanzen“ ist erschienen bei dem verworrenen Zustand und den nicht glänzenden Ausichten, welche die Weltwirtschaft bietet, ein Unternehmen, für das sowohl dem Verfasser wie auch dem Verleger großer Dank gebührt. Dieser neueste Band reiht sich würdig an seine Vorgänger an. Wer die bisher erschienenen Monographien Sprechers gelesen, nein durchstudiert hat, wird auch bei diesem letzten Erzeugnis seiner fleißigen Feder voll und ganz auf seine Kosten kommen. Für den aber, der die „Tropischen und subtropischen Weltwirtschaftspflanzen“ noch nicht kennt, läßt sich eine Uebersicht über den Reichtum und die Mannigfaltigkeit des Inhalts kaum geben, sie müßte unvollständig sein und den Rahmen einer Buchbesprechung weit überschreiten. Bemerkte sei nur, daß das Schriftenverzeichnis für Tee allein 351 Nummern umfaßt, für Mate 112 in deutsch, französisch, holländisch, englisch, spanisch und portugiesisch.

Sprecher gibt in „seinem Werk“ viel mehr als eine „Geschichte“ usw. vom Tee und Mate. Man lese das, was er auf Seite 95 über den Kampf des Menschen gegen die Schädlinge schreibt und man wird seinen Worten über den „kalt berechnenden Materialismus“ und den „die Erde vergiftenden Realismus“ nur zustimmen können.

Für den Laien und auch für den Fachmann auf dem Gebiete des tropischen Pflanzenbaues stellt das vorliegende Werk eine Fundgrube für die Bereicherung seines Wissens dar. F.

Dr. Hans Thiersfelder: **Die wirtschaftliche Bedeutung des Auslandsdeutschtums**. 36 Seiten, Preis geh. 1,20 RM., Stuttgart, Enke-Verlag.

Die Schrift ist als erstes Heft der Schriftenreihe: „Wirtschaftlich-Soziale Weltfragen“ erschienen. Das Heft zeigt die geistige, sittliche und wirtschaftliche Bedeutung des Auslandsdeutschtums. Der Verfasser tritt für eine tatkräftige reichsdeutsche Förderung der Wirtschaft des Auslandsdeutschtums ein; die kulturelle Unterstützung genügt nicht, das eigene Volkstum im Kampfe gegen eine fremde Umwelt zu verteidigen. Weiter wird festgestellt, daß dem deutschen Element als

Förderer der Stetigkeit des Güteraustausches zwischen Reichsdeutschland und dem Ausland große Bedeutung beizulegen ist. Das inhaltreiche Heft schließt mit einer kurzen Charakteristik der wichtigsten auslanddeutschen Wirtschaftsgebiete. Dn.

Afrika. Deutsche Entdeckungen. Von Prof. Dr. A. Köhler. Verlag Dr. Karl Moninger, Karlsruhe 1929. 139 Seiten; Preis geb. RM. 2,—.

Amerika. Deutsche Entdeckungen. Von Prof. Dr. A. Köhler. Verlag Dr. Karl Moninger, Karlsruhe 1933. 190 Seiten; Preis geb. RM. 3,50; kart. RM. 3,—.

Der Verfasser hat es verstanden, aus Hunderten von Einzelwerken eine gute Uebersicht über den deutschen Anteil an der Entdeckung und Erschließung der Erdteile Afrika und Amerika zu geben. Von Beginn der Entdeckungen an bis zur Jetztzeit sind die Reisen eines jeden deutschen Forschers, die ungeheuren Schwierigkeiten, mit denen sie zu kämpfen hatten, gut geschildert und das Wesentliche ihrer Erforschungen klar herausgestellt worden. Gute überblickliche Kartenskizzen, in die die Reiserouten der einzelnen Forscher eingetragen sind und ein ausgezeichnetes Literaturüberblick am Schlusse eines jeden Bandes erhöhen den Wert der Bücher.

Jedem, der sich einen Ueberblick über deutsche Forschertätigkeit in fremden Erdteilen verschaffen will, seien beide Bücher empfohlen. Dst.

Almanach de Gotha, 1936, 173. Jahrgang. Verlag Justus Perthes, Gotha.

In seinem ersten Teil bringt der Almanach die Genealogien der regierenden und der ehemals regierenden Herrscherhäuser. Die Bedeutung dieser Genealogien für geschichtliche, soziologische und erbbiologische Forschungen ist uns Deutschen klarer denn je. Der zweite Teil (das diplomatisch-statistische Jahrbuch) ist außerordentlich wertvoll, für manche Berufe sogar unentbehrlich. Wir müssen sagen, daß auch dieser Jahrgang des Almanachs dem Inhalt und der Gliederung des Stoffes nach zeitgemäß, gründlich, zuverlässig und seinen Vorgängern ebenbürtig ist. Dn.

„Tanganjika Territorium (ehem. Deutsch-Ostafrika) und Englische Presse“ von Dr. Kurt Blohm. Erschienen im Verlag Junfer und Dünnhaupt, Berlin, 1935, 158 Seiten, brosch. 6,50 RM.

Die Schrift wird vom Verfasser selbst bezeichnet als eine Untersuchung der deutschen Bestrebungen im Lichte der englischen Presse der Jahre 1930/1933. Der Wert derselben liegt m. E. in der statistischen Zusammenfassung der Haupterörterungen über die Frage: Stellungnahme deutscher- und englischerseits zu den Ansprüchen und Forderungen Deutschlands um Rückgabe seiner Kolonien. Der Stoff ist objektiv und sinngemäß gut gegliedert:

1. Die Deutschen Kolonien im Diktatfrieden von Versailles.
2. Die britische Ostafrikapolitik.
3. Die britische Presse und die deutschen Kolonialbestrebungen. (Britische Stimmen für eine Kolonialverständigung mit Deutschland.)

Es wird hingewiesen auf die Weißbücher 1930, die Stellungnahme von Schnee, Schacht, Solf, Hans Grimm, Lindequist, Bauer usw., desgl. von vielen englischen, südafrikanischen und anderen maßgebenden Männern. Wohl bemerkt — bis 1933. Der Stoff ist sehr oft in englischer Sprache wiedergegeben, verengt sich auf Ostafrika und endet mit einer kurzen Schlußbetrachtung dahin, daß zwar die meinungsärmste britische Presse („Times“ usw.) die Annexionspolitik Englands in Ostafrika vertritt und einer Kolonialverständigung mit Deutschland ablehnend gegenüberstehe, in letzter Zeit jedoch immer zahlreicher auftretende, einflußreiche Stimmen in England eine ehrliche deutsch-englische Kolonialverständigung anzubahnen versuchen.

Zum Schluß steht noch eine (engl.) Tabelle über die wirtschaftliche Entwicklung Ostafrikas, teilweise ab 1892—1932/1933.

Ein nützliches Lesen dieser Schrift setzt eine gute Kenntnis der englischen Sprache voraus. Dr. Sch.

Paul Burg: Forscher, Kaufherren und Soldaten. Deutschlands Bahnbrecher in Afrika. 332 Seiten, Preis RM. 4,80, Köhler, Leipzig.

Das Buch führt uns das Leben jener Männer vor Augen, ohne deren Heldennut die deutsche koloniale Entwicklung undenkbar ist. In kurzen biographischen

Skizzen wird in historischer Reihenfolge das Kämpfen und Streben deutscher Pioniere dargestellt. Angefangen mit Groeben, Schweinfurth, Wiszmann, Koch, Schweitzer, Frobenius, um nur einige Namen zu nennen, stellt das Buch eine Kolonialgeschichte dar, wie sie bis jetzt noch nicht vorhanden war. Das Buch ist in flüssiger Sprache geschrieben. Der heutigen Jugend, welche ohne eigenes Erinnern an Deutschlands Kolonien aufwächst, kann das Buch sehr empfohlen werden.

Leider sind in dem Buch die Namen vieler verdienter Männer unerwähnt geblieben; so hätten Forscher wie Lichtenstein, Overweg, Vogel, Münzger, von der Decken, Junker, Rauch, Bogge, Flegel, Passarge, Mecklenburg, von Luschen, Weinhof, Westermann, Weichardt, Kölle, Kleine, Fischer, Rocht, Fülleborn, Mühlens, Siemsa es durchaus verdient, bei den anderen bekannten Forschern eingereicht zu werden. Dn.

Otto Benzel: **Heimat Ostafrika.** 209 Seiten, Preis RM. 4,20, Köhler, Leipzig 1936.

Der Roman ist das Lied vom harten, entbehrungsreichen Leben des deutschen Pflanzers. In Hein Altgesell sehen wir den Typus des Kolonialdeutschen, der gerecht und ohne Hochmut unter den Eingeborenen lebt, ihre guten und schlechten Seiten kennt und ihnen ein guter Herr ist. Als dann der Weltkrieg der friedlichen Arbeit ein Ziel setzt, steht Hein Altgesell in den Reihen der Männer, die, nur auf sich angewiesen, die ihnen lieb gewordene Heimat verteidigen. Hervorzuheben sind die zahlreichen guten Bilder. Dn.

Die unsichtbare Mauer Asiens. Ein Japanroman von W. Reese und E. v. Voß, erschienen im A. H. Payne-Verlag, Leipzig. Preis in Leinen geb. RM. 5,50.

Unter der umfangreichen heutigen Literatur über Ostasien gibt es nicht viele Bücher, die Wesen und Probleme jener Welt in ihrem Kern erfassen. In der Reihe dieser wenigen Bücher wird der kürzlich erschienene Japanroman „Die unsichtbare Mauer Asiens“ Aufnahme finden.

Hier ziehen zwei Generationen japanischer Geschichte an uns vorüber — die letzte große Epoche, die aus dem Japan der 60er Jahre die weitausgreifende Weltmacht schuf. Im Mittelpunkt der spannenden Handlung tritt uns der alte Staatsminister Yamamoto, der Bismarck Japans, entgegen. Sein Leben und Wirken, die Geschichte seiner Familie, Kultur und Sitte des Inselreiches, Religion, Politik, Frauenleben, Volkstypen und führende Politiker, und nicht zuletzt der drohende Zwiespalt in der neuzeitlichen Entwicklung — das alles verbindet sich zu einem einheitlichen trefflichen Bild, einem Bild, das uns das so rätselhafte Land des Lächelns in seinem eigenen lebensstreuen Stil lebendig und ergreifend vor Augen führt. — In dem Japan von gestern und heute spiegelt sich der Kampf um die Erhaltung der heldischen Grundidee eines Volkes wider. Diese im japanischen Wort „bushido“ vereinigten völkischen Ideale der äußersten Einsatzbereitschaft sind Inbegriff des historischen Japans, seiner alten Kultur, seines neuzeitlichen Aufstiegs und seiner Zukunft. Das ist die unsichtbare Mauer, die nicht nur den Bestand nach außen sichert, sondern auch jegliche gefahrbringenden Kräfte im Innern des Volkes zu bannen und fremdländische und neuzeitliche Zivilisation und Technik sich nutzbar zu machen und unterzuordnen weiß.

Sowohl Sprache als auch äußere Ausstattung stehen in gutem Einklang mit Inhalt und Idee dieses lesenswerten Buches. v. H.

Es blühen unsere Spaten. Zeitgedichte von Hans Hermann Andreae. Selbstverlag, Thüringen.

Die Dieder sind für den NS.-Arbeitsdienst geschrieben und sind ein getreues Abbild des Geistes, zu dem im Neuen Deutschland die jungen Kameraden des braunen Arbeitsheeres erzogen werden: Dienst am Volk. Dn.

Ihre Verlobung geben bekannt

Elisabeth Wolitzky
Friedrich Mohr

Witzenhausen

15. Dezember 1935

Kassel

Die Verlobung ihrer Kinder zeigen an

Direktor Josef Jacksch u. Frau
Nahrungsmittelchemiker Dr. phil. Paul Rintelen u. Frau
Fürstenberg (Oder), Weihnachten 1935

Eleonore Jacksch
Günther Rintelen

dipl. rer. col.

Verlobte

Fürstenberg (Oder)

3. St. Liegnitz, 7./Art.=Rgt. 18

Ihre Verlobung geben bekannt

Margot Busse
Gerhard Struckmann

Mbeya, 8. Februar 1936

Die Verlobung meiner Tochter Annemarie mit Herrn Hubert
Schüder zeige ich hierdurch an.

Oberamtmann H. Ehrbeck

Wendershausen, den 12. Februar 1936

Meine Verlobung mit Fräulein Annemarie Ehrbeck zeige ich hier-
mit an

Hubert Schüder, Dipl.=Kolonialwirt

Segoma, T. T. Ost-Afrika

Ruth Elsner
Gunter Lademann

geben ihre Verlobung bekannt

Mlingote/Ost-Afrika, März 1936

Die Verlobung meiner Tochter Ursula mit Herrn Martin Schrader
zeige ich hiermit an

Heinrich Klauenberg

Gr. Flöthe, Ostern 1936

Meine Verlobung mit Fräulein Ursula Klauenberg beehre ich mich
anzuzeigen

Martin Schrader

Hildesheim, Ostern 1936

Ihre Vermählung geben bekannt

Hans Ahlfeld
Marianne Ahlfeld, geb. Roth
Oldeani, Pflanzung „Misongeni“ E. T., 30. August 1935

Ihre Vermählung geben bekannt

Oetlev Meyer-Westfeld, Dipl.-Kolonialwirt
Helga Meyer-Westfeld, geb. Brand
Witzenhausen, den 14. Dezember 1935

Ihre Vermählung geben bekannt

Karl Wenthausen
Hildegard Wenthausen, geb. Ufer
Wichtshausen (Thür.) am 5. März 1936 Fuhlen (Weser)
Berlin-Brick, Onkel-Herzestraße 25

Ihre Vermählung geben bekannt

Herbert Schwarz
und Frau Eleonore, geb. Knothe
Berlin-Charlottenburg 8. März 1936 Witzenhausen-Werra
Suarezstraße 2 Vor der Schanze 49)

Ihre Vermählung geben bekannt

Karl Otto
Gina Otto, geb. Meyer
Rostock 24. April 1936 Santiago de Chile

Die Vermählung ihrer Tochter Lieselotte mit Herrn Herbert
Rosenberg geben wir hiermit bekannt

Heinrich Pohle und Frau Emma, geb. Pilz
Herbert Rosenberg
Lieselotte Rosenberg, geb. Pohle
Vermählte

Sorge im Harz, 26. April 1936

Ihre Vermählung geben bekannt

Otto von Scherbening
Marlen von Scherbening
geb. Spitzenboom-Siller
München-Borftei 30. Mai 1936 Sontra i. Hessen

Ihre Vermählung geben bekannt

Wolfgang Laudien
Margarete Laudien, geb. Westphal
Rostock, 23. Juni 1936

Ingrid

Die Geburt einer gesunden Tochter zeigen in dankbarer Freude an
Lisel Krause=Wichmann, geb. Schilling
Friedrich Krause=Wichmann

Berlin-Lankwitz, 20. Januar 1936
Bruchwitzstraße 24 a

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen hoch erfreut an
Horst Schmidt=Friesach und Frau

Berlin W 35, März 1936

Die glückliche Geburt unseres Sohnes Klaus zeigen in dankbarer Freude an
Hermann Riedel
Emily Riedel, geb. Redling

Domäne Burgwitz, Kr. Trebnitz, Niederschlesien, am 11. März 1936

Die glückliche Geburt eines gesunden Sohnes zeigen in dankbarer Freude an
Eberhard von Groll und Frau
Finca Chinincé, correo Argovia Chif., April 1936

Karl-Ernst

Die glückliche Geburt eines Sonntagsjungen zeigen hoch erfreut an
Gerhard Lauterbach
Hilde Lauterbach, geb. Ditas

Breslau-Stabelwitz, den 17. Mai 1936

Dieter Karl August

Am Himmelfahrtstage wurde uns ein gesunder Junge geschenkt, in dankbarer Freude

Karl August Stuckenberg und Frau Lili
geb. Finke

Berlin-Lankwitz, 21. Mai 1936
Mariensfelderstr. 8

Jutta

Am Pfingstsonntag wurde uns ein zweites gesundes Töchterchen geboren. Dies zeigen dankbar und in Freude an

Hans Karl Treue und Frau Grete
geb. Kirchberg=Mecking

Tanga, Mlingote, Pfingsten 1936

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen hoch erfreut an
Wilhelm Reinhold und Frau Minna
geb. Kutscher

Kassel, den 2. Juli 1936



Spezial-Haus

in

**Tropen-
und Uebersee-
Ausrüstungen**

für **Pflanzer
Kaufleute
Farmer
Private und
Expeditionen**

Alleinige Spezialität: Tropenanzüge / Hemden / Schlafanzüge, nach Maß u. fertig (Eigene Anfertigung!) / Tropenunterzeuge / Tropenhelme / -Schuhe / -Stiefel / -Bedarfsartikel / Tropen- u. Kabinenkoffer / Mosquitonetze / Tropenzelte / Betten / usw. Auf Grund persönlich in den Tropen gesammelter Erfahrungen!

Lüttge u. Braun, Hamburg 1

Inh.: Fritz Lüttge, Ferdinandstraße 55/57.



Trowitzsch-Druck, Frankfurt (Oder)